

Gesundheitsrisiko Moderne

Phänomen Elektrohypersensitivität

Büroalltag und Rückengesundheit

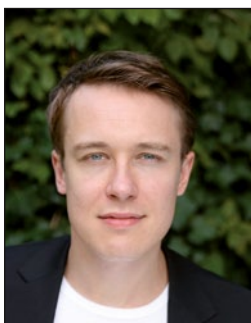
Naturheilverfahren

Ausleitung und Entgiftung

Medizinrecht

Absicherung des ärztlichen Honorars





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die aktuelle Ausgabe von *Die Naturheilkunde* in Händen – oder vielleicht auch nur Ihr *next-generation* Smartphone, auf dem Sie unser aktuelles Titelthema lesen: *Gesundheitsrisiko Moderne*.

Und bereits hier kann man kräftig ins Grübeln geraten. *Moderne*, was ist denn damit konkret gemeint? Die Beantwortung dieser Frage ist verwirrend vielschichtig. Der Begriff wird in Soziologie und Geschichte, in Kunst- und Literaturwissenschaften verwandt, es gibt die erste und zweite, die Post- und Proto-Moderne ... und wohl noch zahlreiche mehr. Es ist ein weites Feld um ein wolkiges Wort.

Eine medizinisch-kritische Perspektive auf die Moderne stellt den Menschen und seine Gesundheit in den Mittelpunkt. In dieser Ausgabe möchten wir daher ergründen, welchen potenziellen gesundheitlichen Risiken sich jeder von uns – bewusst oder unbewusst – tagtäglich ausgesetzt sieht; Risiken, die in unserer Jugend, mindestens in der Jugend unserer Eltern, noch nicht bestanden haben. Dies betrifft in erster Linie jene technischen Neuerungen, die mit großem Erfolg (oder je nach Lesart: großer Gewalt) in unseren Alltag eingedrungen sind und diesen kräftig durchgerüttelt haben. Zwar sind *Fukushima* und *Fracking* ohne Frage Sinnbilder für *moderne Gesundheitsgefahren*, doch das Handy tragen wir freiwillig ständig in der Hosentasche spazieren, auf Computer- oder Fernsehbildschirmen blicken wir ausdauernder als auf Familie oder Freunde, und das gelobte WLAN umgibt uns unsichtbar permanent, ob zu Hause, im öffentlichen Raum, im Büro, der Schule oder dem Kindergarten.

Die Digitalisierung hat in kürzester Zeit fast alle Bereiche unseres Lebens erfasst. Der Trend ist so stark, dass fast jeder ihm folgt und bestenfalls an den Rändern zupft, um nicht völlig assimiliert zu werden. Das Smartphone nachts in den Flugmodus zu schalten, gilt dann schon als gesundheitsbewusster Umgang mit der Mobilfunkstrahlung. Diese besondere Form der selbstverschuldeten Unmündigkeit lässt sich überall beobachten: Betreten Sie einen beliebigen Bus zu einer beliebigen Zeit, mindestens die Hälfte der Fahrgäste neigt ehrfürchtig das Haupt vor dem Handybildschirm.

Selbst auf Ärztekongressen, die im Schwerpunkt *Mobilfunk als Risikotechnologie* behandeln, hat die Mehrheit der Zuhörer jenen handtellergroßen Kasten voller selbst-updatender Apps in der Tasche – das kleine strahlende Tor zur großen digitalen Welt.

Doch ist die aufflammende Skepsis gegenüber hochfrequenten elektromagnetischen Feldern wirklich berechtigt? Geht von Handys, Tablets, DECT-Telefonen und WLAN eine gesundheitsschädliche Wirkung aus? Kann diese für unspezifische Symptome wie Kopfschmerzen und Schlafbeschwerden verantwortlich sein – oder schlimmstenfalls Krebs auslösen? Schützen uns die gesetzlich verankerten Grenzwerte? Oder handelt es sich bei der Skepsis nur um Unkenrufe einer technophoben Schar von Kulturpessimisten? Weltweit wird an der Beantwortung dieser Fragen geforscht. In der vorliegenden Ausgabe können Sie sich einen Überblick über den aktuellen Kenntnisstand verschaffen, wobei medizinische, physikalische und neurobiologische Aspekte berücksichtigt werden.

Man mag dieses Thema auch als willkommene Einladung verstehen, sein ganz persönliches *Gesundheitsrisiko Moderne* prüfend zu hinterfragen. Ich selbst etwa schreibe diese Zeilen an einem vollvernetzten Computer, nicht etwa auf einer Schreibmaschine, bewege mich anschließend vom Bürostuhl zum Autositz zur Couch – und habe damit einen geradezu typischen Tag im Büro durchlaufen, oder besser: *durchsessen*. Die Natur dürfte bei der Konstruktion des menschlichen Bewegungsapparats, besonders der Rückenmuskulatur, wohl auch bei der Gestaltung der menschlichen Psyche, ganz anderes im Sinn gehabt haben...

Es wünscht ein spannendes Leseerlebnis – und gerade in unseren modernen Zeiten – eine stets solide Gesundheit,

Ihr

Maik Lehmkuhl

Maik Lehmkuhl
Chefredaktion

Inhalt

EDITORIAL 3

NEWS • FACTS • TRENDS 6

KOMMENTAR

Peter Hensinger

Späte Lehren aus frühen Warnungen:
Tabak, Röntgenstrahlung, Asbest und WLAN 10

TITELTHEMA

Wolf Bergmann

Phänomen Elektrohypersensitivität –
Anerkennung, Schutz und Dank sind überfällig 13

Karl Hecht

Der elektromagnetische Ozean –
Lebenswichtiger Umweltfaktor in Gefahr 16

Gertraud Teuchert-Noodt, Ingo Leipner

Die digitale Revolution verbaut unseren
Kindern die Zukunft 18

Lebrecht von Klitzing

WLAN – Ein Trojanisches Pferd? 23

Peter Hensinger

Zellen im Strahlenstress – Zum Stand der Forschung
über Smartphones, Tablets & Co. 26

Lothar Ursinus

Kehrseite der Moderne: Umweltgefährliche
Schadstoffe und körpereigene Entgiftung 30

Jochen Pippir

Der moderne Mensch und sein schmerzender Rücken 34

NATURHEILVERFAHREN

Angelika Wagner-Bertram

Allergische Reaktionen natürlich behandeln –
Erfahrungen aus der Praxis für Regulative Medizin 37

Kathrin Böhning, Catharina Rossbach-Sotek

Adenosinmangel bei Neurodermitis und Psoriasis 38

Christine Reinecke

Alpha-Liponsäure erhöht Aktivität der Leberenzyme
und sorgt für Reduktion von oxidativen Stress 40

KOMPLEMENTÄRE THERAPIE UND DIAGNOSTIK

Susanne Fink-Tornau

Probiotik: Hilfe bei unregelmäßiger Verdauung 43

Peter Germann

Ausleitung – Eine große Säule der Naturheilkunde 46

Bernhard Dickreiter

Prävention und Therapie chronischer
Zivilisationserkrankungen 48

Corinna Dürr

Basische Kost verringert Knochenabbau 53

Heike Lück-Knobloch

Körperliche Aktivität und Aminosäuren
bei Mangelernährung und Sarkopenie 54

MEDIZINRECHT

Frank Breitkreutz

Die Absicherung des ärztlichen Honoraranspruches
bei Neuland- und integrativmedizinischen Methoden 55

AKUPUNKTUR

Sonja Marić

Tibetische Medizin und Konstitutionstherapie 60

VERANSTALTUNGSKALENDER 63

PHARMANACHRICHTEN 65

IMPRESSUM 69

BUCHTIPP / VORSCHAU 70

MARKTPLATZ 71

Im Heftinnenteil

Forum Komplementäre Onkologie

Sven-David Müller

Ernährungsempfehlungen bei HIV-Infektion – Teil 2

Holger Wehner

Einführung in die Hyperthermie –
Potenziale der therapeutischen Überwärmung

Chronische HCV-Infektion:

Arabinoxylan aus Reiskleie hemmt den Virämiespiegel

Die Gesellschaften informieren ...

Deutsche Gesellschaft für Akupunktur
und Neuraltherapie e.V. – DGfAN 58

Im Heftinnenteil

Deutsche Gesellschaft für
Hyperthermie e.V. – DGHT 6

Forschungsförderungsgesellschaft für
Komplementärmedizin e.V. – FoFÖG 12

Späte Lehren aus frühen Warnungen: Tabak, Röntgenstrahlung, Asbest und WLAN

Peter Hensinger

Gesundheitsvorsorge durch *Wearables* wie Fitnesstracker oder Smartphone-Gesundheits-Apps stellen einen neuen Hype der Selbstüberwachung dar. Über das WLAN werden die Daten an die Krankenkasse gesendet, die dankt mit einem Bonus. Welch ein Widersinn. Denn mit dem Selbstvermessungs- und Optimierungswahn setzt man sich nicht nur unter Dauerstress, sondern auch einer krankmachenden Dauerbestrahlung aus. Dr. Lebrecht von Klitzing weist nach, dass Mikrowellenstrahlung wie WLAN Herzfunktionen negativ beeinflusst, ein WLAN-Review im wissenschaftlich hochrangigen Springer-Reference-Book warnt, dass geringste WLAN-Strahlung schädlich ist und im Scientific-Report (herausgegeben von *Nature*) wird nachgewiesen, dass WLAN schon bei niedriger Intensität die Zellmembranspannung beeinflusst, mit schädigenden chemischen Reaktionen im Zellinneren. Oxidativer Zellstress und eine Palette an entzündlichen Erkrankungen sind die Folge.

Es ist ein Skandal, dass die Bundesregierung mit ihren Plänen zur „Digitalen Bildung“ alle Schulen mit WLAN ausstatten will. Groß angelegte Studien zur Mobilfunkstrahlung der österreichischen AUYA-Versicherung (ATHEM-Report 2009 & 2016) und der US-Gesundheitsbehörde (NTP-Studie 2016) bestätigen das Krebsrisiko.¹ Das Bundesamt für Strahlenschutz sieht eine Krebs-promovierende Wirkung als gesichert (!) an.² Forschungsergebnisse über die Handynutzung bei Vieltelefonierern zeigen ein bis zu 5-fach erhöhtes Krebsrisiko.³

Wir wissen aus über 80 Studien, dass Mobilfunkstrahlung zu DNA-Strangbrüchen und damit zu Krebs führen kann. Über 50 Studien weisen Schädigungen der männlichen Spermien nach, 70 Studien schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung des Embryos. Elektrohypersensible Menschen leiden akut unter den Auswirkungen. In seinem Buch „Meditieren heilt“ schreibt der Umweltmediziner Dr. Harald Banzhaf:

Die Zahl der Menschen, die auf elektromagnetische Strahlen mit unterschiedlichsten Symptomen reagieren, steigt weltweit an. Die Rede ist von Elektrohypersensibilität (EHS). Und wir übersehen dabei, dass alle Säugetiere elektrosensibel sind. Denn nur aufgrund des Zusammenspiels von Elektrophysiologie und Biochemie können wir überhaupt leben. Jede der Billionen Zellen in unserem Körper ist angewiesen auf eine mehr oder weniger konstante Zellspannung.

Mobilfunkstrahlung stört diese Homöostase. Zu dieser Krankheit hat die Europäische Akademie für Umweltmedizin die *EUROPAEM EMF-Leitlinie 2016 zur Prävention, Diagnostik und Therapie EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten* veröffentlicht, eine Aufarbeitung des Forschungsstandes und ärztlicher Behandlungserfahrung.

Doch die Politik mauert. Eine Vorsorge – und die Aufklärung des Verbrauchers – wird verweigert. Die Bundesregierung kassierte bisher fast 55 Milliarden Euro für Mobilfunk-Lizenzgebühren. Die Gesundheit wurde verkauft. Das hat Geschichte. Die Europäische

Umweltagentur (EUA), höchste wissenschaftliche Umweltbehörde der EU, gab 2004 die Schrift *Späte Lehren aus frühen Warnungen* heraus. Sie dokumentiert, mit welchen Methoden weltweit die Industrie in Symbiose mit Regierungen und gekauften Wissenschaftlern verhinderte, dass Schädigungen durch profitable Produkte bekannt werden. Die Liste der Skandale ist lang: Asbest, Tabak, Benzol, PCB, verbleites Benzin, Röntgenstrahlung. Für den Profit nahm man Millionen Kranke und Tote in Kauf. Die zweite EUA-Dokumentation von 2012 stuft den Mobilfunk als Risikotechnologie ein und behandelt in einem eigenen Kapitel das Gehirntumorrisiko. Die EUA warnt vor einer Wiederholung der Geschichte. Die US-Psychologin Pamela Reed Gibson schreibt in einem Artikel in der Zeitschrift *Ecopsychology* zur Elektrohypersensibilität:

Menschen mit Umwelt-Sensibilitäten müssen also Krankheiten ertragen, damit das gegenwärtige Wirtschaftsmodell weiterbesteht. Sie und andere Gruppen müssen einen Teil der Kosten unseres hochentwickelten technologischen, ressourcenausbeutenden Geschäftsmodells tragen, von dem ein kleiner Personenkreis profitiert. Die Diagnosen psychischer / geistiger Krankheiten halten diese Population in Schach, damit Beschwerden über toxische Substanzen nicht ernst genommen werden.⁴

Diesen Mainstream einer technikgläubigen Medizin, die die Wachstumsideologie verinnerlicht hat und Umweltkrankheiten somatisiert und psychologisiert, nicht mitzumachen, ist eine Herausforderung für Mediziner und Heilpraktiker. Die Verbraucherschutzorganisation *diagnose:funk* recherchiert für Sie in vielen Publikationen die Mobilfunk-Studienlage. Sie können unsere aufwändige Arbeit unterstützen, als Förderer oder mit Spenden.

Autor:

Peter Hensinger, diagnose:funk

Tel.: 069-36 70 42 03

E-Mail: kontakt@diagnose-funk.org

www.diagnose-funk.org, www.mobilfunkstudien.de

Literatur

- 1 ATHEM-2: Untersuchung athermischer Wirkungen elektromagnetischer Felder im Mobilfunkbereich, AUYA Report-Nr.70; Hrsg. Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Österreich, 2016
Wyde ME et al.: Report of Partial Findings from the National Toxicology Program Carcinogenesis Studies of Cell Phone Radiofrequency Radiation in Hsd: Sprague Dawley® SD rats (Whole Body Exposures). 26.06.2016 <http://biorxiv.org/content/biorxiv/early/2016/05/26/055699.full.pdf>
- 2 Lerchl A et al.: Tumor promotion by exposure to radiofrequency electromagnetic fields below exposure limits for humans. *Biochem Biophys Res Commun* 2015; 459 (4): 585-590
- 3 Hardell L et al.: Pooled analysis of case-control studies on malignant brain tumours and the use of mobile and cordless phones including living and deceased subjects. *Int J Oncol* 2011; 38 (5): 1465-1474
Hardell L, Carlberg M: „Das Hirntumorrisiko im Zusammenhang mit der Nutzung von Mobil- und Schnurlostelefonen“ in: Langzeitrisiken des Mobil- und Kommunikationstrunks, Hrsg. Kompetenzinitiative e.V., 2012
Hardell L et al.: Mobile Phone use and brain tumor risk: early warnings, early actions, in: European Environment Agency: Late lessons from early warnings: science, precaution, innovation, EEA-Report 1/2013
- 4 Gibson PR (2016): „Die stillschweigende Ausgrenzung von Menschen mit Umwelt-Sensibilitäten“, erschienen in *Ecopsychology*, Vol. 8, No. 2, June 2016, erscheint in deutscher Übersetzung in *umwelt · medizin · gesellschaft* 2/17